

Thea un Tobì



Matthias Zimmermann

Eine Briefmarke inklusive Girokonto

Tobi kommt vom Bäcker. Kein Großeinkauf für die Familie. Nur 'ne schöne Laugenbrezel in der Hand. Für ihn ganz allein. Dabei hätte er durchaus wie ein Lastesel beladen zu Thea kommen müssen. Ist mein Kumpel überzeugt. Meine beste Freundin versteht nicht. Tobi muss erläutern: „Na, bevor die dralle Bedienung mir die Brezel übertrennen reichte, fragte sie: ‚Möchten Sie nicht drei? Sind heute im Angebot.‘ Worauf ich antwortete: Ich ess' aber nur eine.“ Die Verkäuferin muss am Umsatz beteiligt sein. Ließ nämlich nicht locker: „Aber so schnell kommt dieses Angebot nicht wieder.“ Tobi genervt: „Dann werden zwei trocken, und die werf' ich weg. Ist das billig?“ Die Backwarenfachangestellte merkte: So klappt das nicht. Zog ein neues Register: „Möchten Sie vielleicht einen Coffee to go dazu? Heute im Sonderangebot.“ Mit Nachdruck antwortete Tobi: „Nein! Ich - möchte - jetzt - gerne - meine - Brezel - be - zah - len.“ Die Abgeblitzte tat, wie ihr befohlen, wenn auch gepaart mit einigem Widerwillen.

Tage zuvor war ihm Ähnliches widerfahren. Am Postschalter. Beim Briefaufgeben. „Jedes Mal, immer und immer wieder das gleiche Spiel“, geifert er. „Kaum biste den Brief los, folgt säuselnd die Frage: ‚Haben Sie eigentlich schon ein Girokonto bei uns?‘ Selbst ein akzentuiertes Nein hält sie nicht davon ab, nachzubohren. Das nervt!“ Erst jetzt fällt Tobi übrigens auf, dass Thea mit zwei schweren Einkaufsbeuteln vor ihm steht, die unauffällig an ihren Armen zerrn. „Wo warst Du denn? Wolltest Du nicht nur tanken?“ Doch. War sie. „Aber?“, erkündigt er sich beim personalisierten Lastesel. „Die hatten da an der Kasse einen Korb mit Bernlimern. Fünf zum Preis von einem. Und Hugo in der Flasche, eine bezahlen, die zweite für die Hälfte. Ach ja, die Chips, 70 Prozent billiger. Gestern abgelufen. Macht ja nix. Hab' gleich fünf Tüten genommen. Hier in der andern Tasche hab' ich...“

Evangelische Kirchengemeinde neuer Träger der Tafel Merzig

Merzig. Zum 1. Oktober wechselt die Trägerschaft der Merziger Tafel von der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe Merzig zur Evangelischen Kirchengemeinde Merzig. Das teilt Sabine Strauch von der AG Altenhilfe mit. Die Arbeit des Tafel-Teams mit Einsammeln der Waren, Sortieren und Ausgeben an die Tafelkunden bleibt unverändert. Die Planungs- und Verwaltungsaufgaben gehen ab 1. Oktober in der Verantwortung des neuen Trägers weiter.

„Das hauptamtliche Mitarbeiterteam der AG Altenhilfe Merzig steht dem neuen Träger, aber auch den Spendern in der Übergangszeit bei Bedarf gerne für beratende Hilfe und Auskünfte zur Verfügung“, heißt es in der Pressemitteilung. Die AG Altenhilfe dankt der Evangelischen Kirche Merzig „für die Übernahme und Fortführung des Tafelprojektes und den zahlreichen Spendern und Förderern für ihre bisherige Hilfe, verbunden mit der Bitte, die bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeit auch der Evangelischen Kirche zu gewähren“. red



Kippt die streng geschützte Mopsfledermaus den geplanten Windpark im Bereich Teufelskopf/Schimmelkopf? FOTO: DPA

Mopsfledermaus bringt geplanten Windpark ins Wanken

Geschütztes Tier provoziert Streit zwischen Weiskirchen und Kell

Lösen sich wegen eines flatterhaften Tieres die Windkrafttrüme der Ortsgemeinde Waldweiler (Verbandsgemeinde Kell) und ihres saarländischen Nachbarn aus Weiskirchen auf? Die streng geschützte Mopsfledermaus soll im Bereich des geplanten Windparks am Teufelskopf/Schimmelkopf aufgetaucht sein und hat einen politischen Streit ausgelöst. Denn der Weiskircher Rathauschef Werner Hero fühlt sich von den Kellern schlecht informiert.

Von SZ-Mitarbeiter Axel Munsteiner

Waldweiler/Weiskirchen. Der Bürgermeister von Weiskirchen ist merklich irritiert. „Gerüchteweise hört man davon, dass irgendein Gutachter die Wochenstube einer Mopsfledermaus irgendwo in der VG Kell gefunden hat. Genaueres wissen wir aber nicht“, sagt der Weiskircher Rathaus-Chef Werner Hero (CDU). Das Auftauchen des streng geschützten Tieres könnte auch für die saarländische Gemeinde zum Problem werden. Denn gemeinsam mit ihren Nachbarn aus Waldweiler wollen die Weiskircher

auf dem Grenzkamm am Teufelskopf/Schimmelkopf einen Windpark errichten (siehe Hintergrund). Sollte sich in diesem Bereich tatsächlich eine Wochenstube der Mopsfledermaus befinden, könnte das aber zum K.o.-Kriterium für den Bau der Anlagen werden. Bisher sieht eine in beiden Bundesländern gültige Richtlinie vor, dass um ein solches Quartier, in der die Weibchen ihre Jungtiere zur Welt bringen, ein Schutzradius von fünf Kilometern gilt.

Die Vorgeschichte: Weiskirchen und Waldweiler arbeiten bei ihrem Windkraftprojekt mit der Firma Juwi zusammen. In deren Auftrag hatten Gutachter während des Jahres 2012 Ausschau nach geschützten Tieren gehalten und dabei keine Wochenstube einer Mopsfledermaus ausgemacht. Deshalb wundert sich Hero über die „Gerüchte, die aus der VG Kell kommen“.

„Unzureichend informiert“

Die Kritik: Der Weiskircher Gemeindechef ist vor allem deshalb sauer, weil er sich von seinem Keller Kollegen Werner Angsten (CDU) nur unzureichend

informiert fühlt. „Ich habe den Eindruck, dass man bei der VG Kell etwas weiß, es uns aber nicht sagen will“, so Hero. Er habe in Kell keine Auskünfte erhalten, wo sich das vermeintliche Fledermaus-Quartier genau befinden soll und sei damit verärgert worden, dass im Herbst die Ergebnisse eines Gutachtens vorliegen sollen. Dieses hat die VG Kell wegen ihrer eigenen Windkraftpläne beim Triener Büro FÖA in Auftrag gegeben. Hero betont, „dass wir uns schon ein bisschen veräppelt fühlen“. Auch der Waldweiler Gemeindechef Manfred Rauber (SPD) kritisiert die Informationspolitik der VG Kell: „Ich würde mir schon mehr Offenheit wünschen. Wenn das mit der Wochenstube stimmt, müssten wir damit leben. Bisher kennen wir aber auch nur die Gerüchte. Wir wissen nur, dass angeblich etwas festgestellt wurde“.

Reaktion aus Kell: Angsten betont auf Anfrage. „Die genauen Koordinaten kennen wir selbst nicht. Deshalb können wir auch nicht mehr sagen.“ Allerdings habe sich bei den laufenden Untersuchungen des Büros FÖA die Vermutung manifestiert, dass es auch in Richtung Teufelskopf eine Fledermaus-Wochenstube befände – und zwar wahrscheinlich „in einigen Hundert Metern Entfernung zur saarländischen Grenze“, so Angsten. Die Gutachter hätten dies herausgefunden, als sie am geplanten Windkraftstandort Manderner Rodung ebenfalls die geschützten Tiere gefunden und mit Sendern ausgestattet hätten. Eins von ihnen sei in Richtung Teufelskopf davongeflogen. Auch im Bereich des möglichen Windkraftstandorts Kell/Reinsfeld gebe es wahrscheinlich eine Wochenstube, so Angsten.

Er weist den Vorwurf ungenügender Informationspolitik zurück und fordert stattdessen vom Land, „endlich Klarheit zu schaffen“. Die Mopsfledermaus sei ja an mehreren Stellen der Region nachgewiesen worden.

MEINUNG

Verständlicher Unmut

Von SZ-Mitarbeiter Axel Munsteiner

Unter allen fünf möglichen Windkraftstandorten, die aktuell auf dem Gebiet der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Kell zur Debatte stehen, ist der grenzüberschreitende Park am Teufelskopf/Schimmelkopf der umstrittenste. Das liegt nicht zuletzt daran, dass er in der Kernzone des Naturparks Saar-Hunsrück liegt. Insofern dürfte das Auftauchen der Mopsfledermaus einigen Politikern in der VG Kell ganz gelegen kommen. Allerdings mutet die Geschichte etwas merkwürdig an. Gutachter finden an andere Stelle Mopsfledermäuse und hängen ihnen Sender an. Mindestens eine soll ihr Quartier im Bereich Waldweiler/Weiskirchen haben. Der genaue Standort sei aber unbekannt, heißt es in Kell.

Kein Wunder, dass sich die Weiskircher über solche Aussagen wundern. Bei einem anderen „Kriegsschauplatz“, den in Greimerath höchst umstritten Windpark am Judenkopf, hat die VG Kell in der Vergangenheit mehrfach der saarländischen Seite – in diesem Fall der Gemeinde Losheim – mangelnden Informationsfluss vorgeworfen. Ein Übermaß an Auskunftsfreude legt die VG Kell in Sachen Mopsfledermaus nicht an den Tag. Insofern ist der Unmut auf saarländischer Seite durchaus nachvollziehbar.

Man müsse schnell Gewissheit haben, ob es tatsächlich bei der Richtlinie des Fünf-Kilometer-Schutzradius bleibt oder diese strengen Vorgaben eventuell gelockert werden.

SCHNELLE SZ

MERZIG

Sparkasse begrüßt elf neue Auszubildende

Anfang August heißt die Sparkasse Merzig-Wadern traditionell die neuen Azubis und Praktikanten zum Beginn ihrer Ausbildung willkommen. In diesem Jahr begrüßte die Sparkasse elf neue Auszubildende und 19 Langzeit-Praktikanten, die sich an der Fachoberschule Wirtschaft für eine kaufmännische Ausrichtung entschieden haben. > Seite C 2

OBERLÖSTERN

200 Gläubige nahmen an Sinti-Wallfahrt teil

In ihre 17. Runde ging am Wochenende die Sinti-Wallfahrt in Oberlöstern. Ziel der rund 200 Gläubigen war die Mutter-Gottes-Grotte, auch um die Erstkommunion von Tichky Hoffmann und Dumbo Kobi zu feiern, der sich zudem für seine Heilung bei der Mutter Gottes bedankte. Die Marien-Grotte wurde 1974 von Adolf Wolmeringer auf seinem Grundstück erbaut, nachdem es dort Marienerscheinungen gegeben haben soll. > Seite C 3

MERZIG

Wer hat den schönsten Hausgarten im Kreis?

Schon im Juni sollte der Wettbewerb „Schönster Hausgarten in Merzig-Wadern“ des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine stattfinden, aber er wurde sprichwörtlich verhängelt. Reihenweise Abmeldungen waren die Folge, sodass der Juryvorgang verschoben werden musste. Neuer Termin ist nun der 22. August. Anmeldeschluss für den Wettbewerb ist eine Woche vorher. > Seite C 3

WEISKIRCHEN

Pilzberatung startet am 23. August

Am Freitag, 23. August, geht die Pilzberatung im Naturpark-Infozentrum am Wildpark Weiskirchen in eine neue Runde. Bis Dienstag, 29. Oktober, findet sie jeweils montags von 10.30 bis 12.30, dienstags und freitags von 17.30 bis 19.30 Uhr statt > Seite C 6

WEISKIRCHEN

Wildnis-Wochenende im Wildpark

Ein spannendes und lehrreiches Wildnis-Wochenende für Eltern und Kinder im Wild- und Wanderpark Weiskirchen bietet die Naturwacht Saarland von Samstag, 24. August, 14 Uhr, bis Sonntag, 25. August, 12 Uhr, an. > Seite C 8

MERZIG-WADERN

Mathe-Prof Rainer Roos hat die Lösung

Heiße Sache, nicht nur der Sommer. Auch die Aufgabe, die Mathe-Prof Rainer Roos in seinem vorigen Rätsel stellte. Vielmehr waren es gleich mehrere Aufgaben, mit denen er unseren Hirnkasten herausforderte. Nach zwei Wochen harter Arbeit mit Taschenrechner und Zirkel erlöset uns heute der Experte mit den Antworten. > Seite C 8